

VH
2180





67
Geschichte

der
die Churfürstl. Sächs.

Vk 9
2180

Bienengesellschaft

in Oberlausitz

betreffenden Sachen,

nach dem Hauptconvente

den 20. April. 1775.



Zehende fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Fickelschererischen Schriften.

in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budissin.

BIBLIOTHECA
PENINGKAMANA



Past
schon
alied
creta
Mite
brin
So
geda
hing
doch
ber e
sch f
reits
gesta
durch
gleich
man
men
über
so ge
Sch





Am 20. April, als den Donnerstag nach den Osterferien dieses Jahres, hielt abermals die Gesellschaft ihren Hauptconvent bey dem Hrn. Pastor Heydann in Kotitz, weil dieser Ort, wie schon gemeldet worden, für die mehresten Mitglieder der nächste und bequemste ist. Der Secretär der Societät redete zu den versammelten Mitgliedern von den noch unentdeckten Geheimnissen in der Naturlehre der Bienen. So viel auch nur immer in diesem Fache bisher gedacht und gearbeitet worden ist, so gewiß ist hingegen, daß darinnen, wo nicht noch mehr, doch noch eben so viel verborgen liegt, als bisher entdeckt worden ist. Die von Zeit zu Zeit sich häuffenden Erfahrungen machen mit den bereits für gewiß angenommenen Sätzen einen dergestaltigen Contrast, daß, wenn man sie beyde durch Nachdenken zu vereinigen suchet, man gleichsam in ein Labyrinth geräth, aus welchem man sich nicht wieder heraus finden kan. Welch einen dicken Vorhang hat die göttliche Weisheit über diesen kleinen Theil der Naturgeschichte gezogen! wie unermesslich ist die Größe des Schöpfers in der so wunderbar eingerichteten

Republik der Bienen! Es soll in dem folgenden ein und das andere davon bemerkt werden, das mit gelehrte Bienenfreunde, die mit der Naturlehre bekannt sind, Gelegenheit haben, über diese wichtige Punkte ihr Nachdenken anzustrengen und die angenommenen Sätze von den Widersprüchen zu befreien, denen sie noch immer unterworfen sind.

Nachdem man die innern Angelegenheiten der Gesellschaft erwogen hatte, so wurden den versammelten Mitgliedern die bisher erhaltenen Briefe von gelehrten und ökonomischen Bienenfreunden mitgetheilt. Der Inhalt derselben betrifft theils die Natur, theils die Oekonomie der Bienen.

Was

A. das Physische anbelangt, so wird unsern Lesern und Freunden noch erinnerlich seyn, daß unser schätzbares Mitglied, der Archidiaconus zu Muskau und Assessor konsist. daselbst Herr Vogel, in den edirten Sammlungen der gesellschaftlichen Arbeiten bereits seine Gedanken über die Drohnenyerlage der Arbeitsbienen geäußert habe. Der gemeine Bienenwirth hat schon lange behauptet, daß die Drohnen von den Arbeitsbienen herkommen; da er aber die Fähigkeiten nicht besitzt, in das Innere der Natur tief genug hineinzudringen, so hat man dieses Vorgeben für irrig und ungegründet angesehen.

zum
Rea
Bie
Sto
sch
an
en
ber
Mut
ange
ung
meh
Auf
e
dara
ung
chre
wür
die
ein
ant
vere
Sch
der
nur
ler,
den
sch
schic



mal seit der Zeit, da uns der vortrefliche
 Reaumur gelehret hat, daß die Königin der
 Bienen die einzige Gebährerin in einem Bienenz-
 stocke sey, von welcher alle übrige an sich ver-
 schiedene Arten herkommen. Allein da so viele
 an verschiedenen und weit von einander entleges-
 ten Orten sich auf ihre vielfältigen Erfahrungen
 berufen, daß die Arbeitsbienen, wenn ihnen die
 Mutter fehlet, Drohnen schmeissen, so scheint es
 ungerecht zu seyn, wenn man auf diese Erfah-
 rungen gar keine Rücksicht nehmen wollte. Viel-
 mehr verdienen sie um deswillen unsere ganze
 Aufmerksamkeit, je allgemeiner sie werden, und
 je einstimmiger das Zeugniß derer ist, welche sich
 darauf berufen. Wie aber soll man diese Erfah-
 rungen mit dem bisherigen System der Bienenz-
 lehre vereinigen? Unter so vielen unzähligen Ein-
 würfen nur einige wenige zu berühren: Haben
 die Arbeitsbienen dieses Vermögen für sich als
 ein, oder haben sie es gemein mit der Bienenz-
 mutter? man behaupte das eine oder das an-
 dere, so erzeugen sich allerley unauflöbliche
 Schwierigkeiten. Wie groß würde das Heer
 der Drohnen werden, wenn jede Arbeitsbiene
 nur ein einziges Drohneney legete? wie viel größ-
 ser, wenn die Mutterbiene noch darzu die Zhris-
 sen beytrüge? Vielleicht ist nur eine gewisse An-
 zahl der Arbeitsbienen zu diesem Geschäfte ge-
 schickt? allein auf diese Art würden sie etwas
 zum

* 3

Be



Besonders vor den andern haben und also eine neue Gattung machen.

Kommen wir auf die Drohnen, so erängen sich, neuern Erfahrungen zu Folge, allerdings erhebliche Zweifel wider die bisherige Theorie von ihrer Absicht und Bestimmung. Sie sind männlichen Geschlechts. Niemand zweifelt seit den Zeiten eines Maraldi und Reaumur's daran. Die Bienenmutter legt fruchtbare Eier, ehe noch Drohnen vorhanden sind. Sie kan vom vorigen Jahre befruchtet seyn. Bonnet, dieser eben so große Naturforscher als Philosoph überhaupt, hat dieses an den Blattläusen mit gehöriger Sorgfalt beobachtet. Aber auch eine junge Königin, die in einem Bruckästgen nur erst aus der Zelle auskriechet, legt fruchtbare Eier, ohne Drohnen. Das scheint doch zuweit mit der Befruchtung zu gehen. Ist's wahr, daß die Arbeitsbienen Drohnen legen, so müssen sie doch auch von den Drohnen auf irgend eine Art befruchtet werden, entweder sie selbst, oder doch ihre Eier. Man wird aber keine Drohnen im Stocke, als nur auf eine kurze Zeit gewahr. Vielleicht giebt es eine kleinere Gattung derselben, die sich immer im Stocke aufhalten. Ist dieses, so hat man eine zwiefache Art von Drohnen. Herr Steinmetz nennt sie Drohnenkammerlinge und Drohnenmännchen.

männchen. Hieraus entspringt eine neue Eintheilung der Bienen: Die Bienennutter, gemeine Arbeitsbienen; Arbeitsbienen, die Drohnen legen; große Drohnen, und kleine Drohnen. Wenn man das auch nur obenhin erwehlet, so sieht man schon, wie viel Dunkelheit noch in dem Bezirke herrsche, wo der Urheber der Natur die Bienen hingestellt hat.

B. In der Behandlung der Bienen selbst wird immer noch für gut befunden, die Stöcke in dunklen und kühlen Dertern den Winter über aufzubehalten. Diese Methode ist aus mehr als einer Ursache zu empfehlen; erstlich hat man (ich rede aber von Körben:) damit die wenigste Mühe, fürs andere zehren die Bienen weniger, und drittens werden sie durch warme Sonnenblicke nicht gereizet, aus dem Stöcke heraus zu wollen. Zwar geben die heurigen Erfahrungen, daß bey dem Ein- und Auszuge der Unterschied des Gewichts größer ausfalle, als vormals, allein ein vorzüglicher und gelehrter Bienenfreund macht darüber eine Anmerkung, die nicht ohne Grund ist. Wir hatten von der Mitte des Octobers an, bis zum Froste im November, meistens neblichte, feuchte und nasse Tage, und sehr wenigen Sonnenschein. Die strohernnen Körbe zogen daher viel Feuchtigkeit in sich und wurden nothwendig schwerer. Nach und nach dünn

* 4



dünstete dieselbe in dem trocknen Orte ihrer Verwah-
 rung wieder aus, daher denn bey ihrem
 Ausfasse ein größter Abgang des Gewichtes
 wahrgenommen wurde. Wie nun? wenn die
 Stöcke den Winter über in die Erde vergraben
 werden? ziehen sie nicht ebenfalls viel Feuchtig-
 keit aus der Erde an sich, und werden sie nicht
 um ein gutes Theil schwerer, als sie nebst ihrem
 Vorrathe wirklich sind? — — Noch einen
 wichtigen Umstand haben wir hierbey anzumer-
 ken, den uns die Erfahrung gelehret hat: sind
 die Körbe nach feuchter und nasser Witterung
 auf ihrem Standorte in freyer Luft nicht vor-
 her wieder wohl abgetrocknet, so schlägt in den
 dunklen Gewölbern ein Schimmel in die Wä-
 ben, der den Untergang der Bienen leicht be-
 fördern kan. Bey nahe wäre darüber ein Wort
 mit Bienen eingegangen, wenn der Ausfats
 desselben nicht noch zu rechter Zeit geschehen
 wäre.

Von dem oben rühmlich gedachten und
 aufmerksamen Bienenfreunde liefern wir aber-
 mals eine zweyjährige Tabelle, wie das Ge-
 wicht der Körbe bey dem Ein- und Ausfats befun-
 den worden:

Stöcke

Stö-
 cke.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19

mo
 in
 her
 ten
 die
 the



Stöcke.	1773. bey'm Ein- satz,	1774. bey'm Aus- satz,	Zeh- rung den Winter hindurch	1774. bey'm Einsatz,	1775. bey'm Aus- satz,	Zeh- rung den Winter hindurch
	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
1	54 $\frac{3}{4}$	50	4 $\frac{3}{4}$	54	46 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
2	35 $\frac{3}{4}$	32	3 $\frac{3}{4}$	30 $\frac{1}{2}$	26	4 $\frac{1}{2}$
3	48 $\frac{3}{4}$	45	3 $\frac{3}{4}$	50	44 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$
4	29 $\frac{1}{2}$	27	2 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{4}$	28 $\frac{7}{8}$	4 $\frac{3}{8}$
5	62 $\frac{1}{2}$	61	2 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{3}{8}$	61 $\frac{3}{8}$	4
6	80	71 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{7}{8}$	35 $\frac{7}{8}$	4 $\frac{3}{8}$
7	46	38 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	46 $\frac{7}{8}$	40 $\frac{7}{8}$	5 $\frac{2}{8}$
8	46	42 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{7}{8}$	51 $\frac{1}{8}$	6 $\frac{2}{8}$
9	46	43	3	61 $\frac{3}{8}$	54 $\frac{3}{8}$	7
10	61	57 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{3}{8}$	53 $\frac{7}{8}$	7 $\frac{1}{2}$
11	58 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$	3	58 $\frac{7}{8}$	52 $\frac{7}{8}$	6
12	47	44	3	51 $\frac{7}{8}$	46 $\frac{3}{8}$	5 $\frac{1}{2}$
13	52 $\frac{1}{2}$	47 $\frac{1}{2}$	5	49	42	7
14	38 $\frac{1}{2}$	36	2 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{3}{4}$	35 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{4}$
15	54	51	3	60 $\frac{7}{8}$	54 $\frac{3}{8}$	6 $\frac{1}{2}$
16	37	33 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	38 $\frac{7}{8}$	33 $\frac{1}{8}$	5 $\frac{1}{4}$
17	20	17 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{3}{4}$	24 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{4}$
18	67	63 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	68	63 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{3}{4}$
19	—	—	—	25 $\frac{1}{2}$	21	4

Die Schwere der Stöcke in den Sommermonathen ist sehr verschieden. Sie nimmt oft in einem Monathe bald ab bald zu. Wir haben einen interessanten Auffatz vom Hochgedach- ten würdigen und gelehrten Freunde, welcher sich die Mühe gegeben, einen Korb in jedem Monathe den Sommer hindurch vier bis fünfmal zu wägen,

* 5

en und
ir aber
as Ge
befun
Stöcke



wägen, und das verschiedne gefundene Gewicht anzumerken: wir wollen denselben zu einer andern Zeit mittheilen.

Der unermüdete und uns so schätzbare Herr Probst Stieglitz, in Passewalk, fährt fort uns allerley Vortheile bey der Bienezucht an die Hand zu geben, welche theils das bequeme Zeideln der Stöcke, theils das Abtreiben der Bienen und andere nützliche Handlungen mehr betreffen. Es werden dieselben dem nächsten Bande der gesellschaftlichen Arbeiten wörtlich einverleibet werden. Mit eben diesem Eifer macht uns auch der mühsame, und durch lange Erfahrung wohlgeübte Herr Past. Schirmer, zu Ludwigschorgas im Bambergischen, seine practischen Erfahrungen in der Bienezucht bekant, welche den Bienenliebhabern auf verschiedene Nutzen können. Die Bemühungen des hochfürstl. Anhalt-Cöthenischen Hrn. Landrichter Haartze, wollen wir zu einer andern Zeit dem Publicum anzuzeigen nicht vergessen.

C. Unsere Freunde machen sich noch immer ein Vergnügen daraus, ihre herausgegebene Schriften uns gütigst mitzutheilen und die Gesellschaftliche Bibliothek dadurch zu vermehren.

1. Der um die gelehrte Welt so verdiente Hr. D. Krünitz, in Berlin, hat der Gesellschaft ein unergessliches Denkmal seiner Zuneigung gestiftet, indem er nicht nur seine wohl ausgearbeitete Bienen-Geschichte, nächst der berühmten ökonomischen zu Leipzig, auch unserer Societät zugeeignet, sondern auch in die gesellschaftliche Bibliothek und dem gegenwärtigen Secretär zu seinem Büchervorrathe drey schon eingebundene Exemplare geschenkt, welches von beyden Seiten mit dem verbundensten Danke erkennet wird.

2. Von dem Herrn Legationsrath Menschen, in Haag, erhielt die Bibliothek die Fortsetzung der Neuschenianorum oder Miscellaneorum Conchyliologicorum, und

3. Von dem Herrn Martin Slabber, das 10. und 11. Stück seiner holländischen Belustigungen, mit schönen nach der Natur ausgemahlten Kupfern.

4. Herr Johann Samuel Schröder, nunmehriger erster Diakonus an der Stadt- und Pfarrkirche zu St. Petri und Pauli in Weymar, beschenke sie mit dem ersten Theile seiner vollständigen Einleitung in die Geschichte der Steine und Versteinerungen, und

5. Herr Nathanael Gottfried Leske, Professor extraordinarius zu Leipzig, mit seiner Ichthyologia Lipsiensis, wofür sammt und sonders der verbindlichste Dank öffentlich abgestattet wird.

Dem

erwicht
er an
hbare
t fort
ht an
queme
r Bie
hr be
Banz
invoer
ht uns
hrung
adwig
tischen
wel
e Art
fürstl.
rthē,
blicum
ch im
sgege
a und
u ver
Der



Dem um die Litteratur fleißig besorgten und verdienten Senior der physikalischen Classe, Hrn. M. Herrmann, Past. Primar. in Lobau u. sind folgende neue Bienenchriften bekannt worden, welche wir diesesmal blos anzuführen uns begnügen lassen :

1. Der entlarvte Wildmann, Betrüger großer Hölse, eine merkwürdige Geschichte, den Freunden der bewundernswerthen Bienen gewidmet von Johann Riem. Berlin bey Deckern, 8. 4 Bogen. Enthält eine Nachricht von eines vorgebliebenen Wildmanns gespielten Betrügereyen.
2. Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Bienenwirtschaft für Hungarn. Pressburg und Leipzig. In dem Vorberichte wird gesagt: daß sich zu Wien ein öffentlich aufgestellter Lehrer befindet, der auf Kosten der überall großen Theresia, den Unerfahrenen Unterricht in der neuern Bienenzucht unentgeltlich ertheile.
3. Allgemeine Grundsätze der Bienenzucht. Berlin bey Deckern, 1773. 8. 128 Seiten.
4. Joh. Grunwells Brandenburgische Bienenkunst. Mit Kupfern, neue und verbesserte Auflage. Berlin bey Webern, 1773. 8. 1 Alph. 2 Bogen.
5. Die practische Bienenzucht, oder Erfahrungsmäßige Anweisung, was in jedem Monate des Jahres zum Wohlstande der Bienenzucht in Acht zu nehmen sey. Von M. Kurella. Dietau und Leipzig, bey Heinz. 8. 1773. 206 Seiten.

Abhandlungen und Erfahrungen der fränkisch-physikalisch-ökonomischen Bienengesellschaft aufs Jahr 1772. und 73. 1. und 2tes Alph. 8.

Ökonomisch-physikalische Abhandlung über die Bienenpflege, besonders im Thüringischen, von weyl. Hr. D. und Prof. Baumer, zu Erfurth, aus dem Lateinischen übersezt, — von J. L. Eyrich, — 1774. 8. 120 Seiten. Haneisen zu Anspach.

Verwandlung der jetzigen Mode-Bienengesellschaften in Dorfschaften — von J. Niem. 1773. bey Schwan zu Manheim.

D. J. G. Krünitz, das Wesentliche der Bienenzucht, mit vielen Kupfern, gr. 8. Berlin 1744. bey Pauli. Ein Buch, das statt aller andern dienen kan, und einen recht kernigten Auszug aus den bisherigen Bienenschriften enthält.

M. J. E. Spizners practische Anweisung zur natürlichen und glücklichen Bienenzucht in Körben — 8. bey Böhmen in Leipzig.

Gesammlete und geprüfte Nachrichten von der Winterung der Bienen, von J. L. Eyrich — 1774. Nürnberg bey Zeh. 8. 110 Seiten.

Am die Grenzen einer Anzeige nicht zu überschreiten, gedenken wir nur noch

D. des Zustandes, in welchem sich die Bienen im vorigen Jahre an verschiedenen Orten befunden. Diesiges Orts ist der Gewinn an Wachs

en und
; Hr.
au 10.
t wor
t uns
er Hie
eunden
et von
4 Be
orgebl
auf die
urg und
t: daß
orer be
Ther
neuen
Berlin
enkunst
e. Ver
gen.
hrung
the des
in Acht
tau und
1.
6. Ab



Wachs und Honig mehrentheils schlecht ansge-
 fallen, und viele schwache Stöcke sind gar eingee-
 gangen. Schwärme fielen fast keiner. Der May
 war in der ersten Hälfte zu trocken, die Apffel-
 bluth gieng durch die Wickelraupe verlohren.
 Waren gleich anfänglich warme Tage, so brachte
 doch die letzte Hälfte meist kalte Tage, und vom
 18ten bis 21sten ziemliche Fröste, sonderlich den
 21sten frühe, da das Thermometer um 5 Uhr
 33. 0. Fahrenh. zeigte, wodurch die Früchte des
 Feldes großen Schaden litten. Der Junius
 und Julius waren für die Bienen etwas zuträg-
 licher, aber doch immer zu trocken. Vom weiß-
 sen Klee war wenig zu sehen, und dieses wenig-
 ge stund noch darzu sehr mager. Auf das Hab-
 de-Kräutig, welches den Bienen im Herbst
 noch einen reichen Vorrath liefert, mochte ein
 Mehlthau gefallen seyn, denn es kam zu keiner
 vollkommenen Blüthe. Die Nachrichten von
 entfernten Gegenden enthalten ebenfalls Klä-
 gen über die Unfruchtbarkeit des vorigen Jahres
 in Ansehung der Bienen. In Oesterreich könn-
 ten sich die Bienenväter eines so schlechten Jah-
 res für die Bienen nicht erinnern, als das ver-
 gangne war, und eben so sahe es auch in Steyer-
 mark und Bayern aus. Wie wenig vermögen
 doch die Menschen mit aller ihrer Kunst und Ge-
 schicklichkeit zu bewirken, wenn uns der HERR
 seinen Segen entziehen will! wie sehr versündi-
 gen



en sie sich an ihm, wenn sie ein größeres Ver-
trauen auf ihre Kräfte setzen, als auf seine göttli-
che Vorsorge! nie entfliehe uns der demüthigen
Gedanke, daß wir mit aller Mühe und Kunst
ohne ihn nichts ausrichten; nie aber verlasse uns
auch die Hoffnung, daß er reich genug sey, uns
wiederum zu segnen, wenn wir im Vertrauen
auf seine Hülfe unsern Beruf treulich abwarten.

Neue Mitglieder.

A. Ehrenmitglieder.

1. Herr Johann Andreas Delhorn, auf
Wesensollen, Sr. Churf. Durchl. in Bayern
Regierungsrath zu Amberg, Schultheissen-
amts-Commissarius zu Neumark, und Pfleger
zu Wolfstein.

2. Herr Wolfried Daniel von Tröltzsch,
Stadtpfarr und Superintendent in des H. R.
N. freyen Stadt Nördlingen, der Erlang. und
Altdorf. deutschen Gesellschaft Ehrenmitglied.

B. Ehrenmitglieder zur physikalischen Classe.

1. Herr Nathanael Gottfried Leske, der
Philosophie Doctor, und der Medicin Baccalaureus,
wie auch öffentlicher außerordentlicher
Lehrer der Naturgeschichte auf der Universität
Leipzig.

Tit.



Tit. tot. Herr D. F. Zorer, Pastor zu Hochdorf,
in der Graffschaft Blanckenhain.

Tit. tot. Herr Johann Samuel Schröter, erster
Diakonus an der Stadt- und Pfarrkirche zu
St. Petri und Pauli in Weymar, der Chur-
fürstl. Mainz, Akademie nützlicher Wissenschaf-
ten zu Erfurth ordentliches und der Gesellschaft
Naturforschender Freunde in Berlin Ehren-
mitglied.

C. Zur ökonomischen Classe.

Johann Andrick, aus Weicha in der Oberlausitz.

Tobias Adler, Häusler und Becker in Schönau
aufm Eigen, in der Oberlausitz.

George Richter, Häusler und Garnsammler in
Schönau aufm Eigen, in der Oberlausitz.



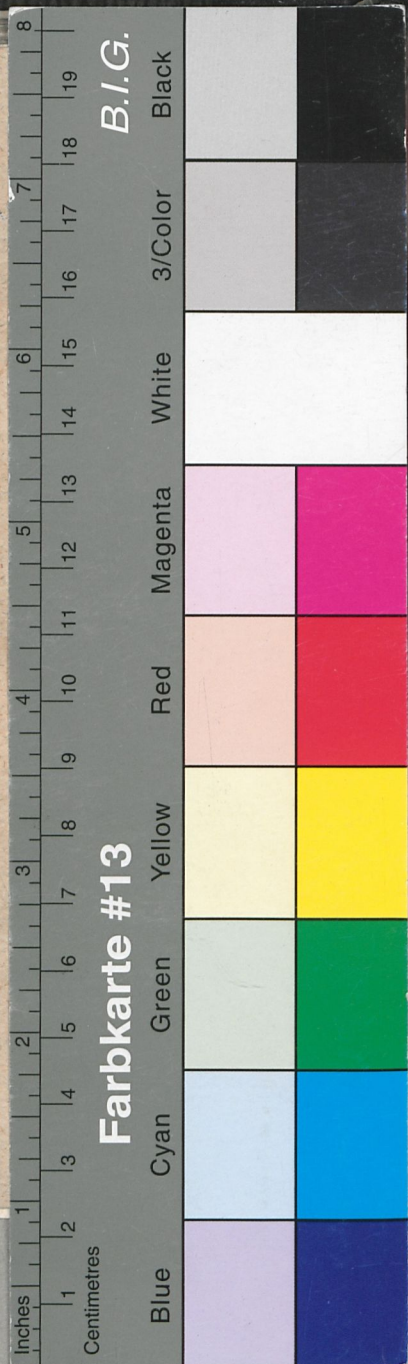
Vk 2180

ULB Halle
006 663 370

3







Ex 2

Geschichte
der
die Churfürstl. Sächs.
Bienen-gesellschaft
in Oberlausitz
betreffenden Sachen,
nach dem Hauptconvente
den 20. April, 1775.



Zehende fortgesetzte Anzeige.

Görlitz, gedruckt mit Händelscherischen Schriften.
in Commission, bey Jacob Deingern, Buchh. in Budislin.

